



Frau Oberbürgermeisterin
Gertrud Maltz-Schwarzfischer
Altes Rathaus
93047 Regensburg

Regensburg, 15.09.2021

**Wasser in der Stadt und Strategien zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels;
Hierzu Fragen zur Sanierung des Sammelkanals in der Oberen Bachgasse, dem Vitusbach
und dem Umgang mit Niederschlagswasser**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

ich entnehme der Beschlussvorlage VO/21/18111/65 vom 27.7.2021 zur Erneuerung von Anschlusskanälen in offener Bauweise, dem Neubau von Schächten und der Renovierung des Sammelkanals in der Gasse an der Hülling, dass diese Maßnahme als Teil des Sanierungsgebiets „westlich der Bachgasse“ zu 60% förderfähig ist. Die Straße an der Hülling ist ebenso Teil des „Kanalsanierungsgebiet Obere Bachgasse“.

Die Kanalsanierungsmaßnahme in der Oberen Bachgasse selbst ist anscheinend nicht Teil des Sanierungsgebiets „westlich der Bachgasse“ (Vgl: VO/20/17010/65), allerdings entnehme ich der Vorlage, dass ein „Kanalsanierungsgebiet Obere Bachgasse“ festgesetzt wurde. Dazu ergeben sich für mich einige Fragen mit der Bitte um schriftliche Beantwortung.

1. Was ist unter dem „Kanalsanierungsgebiet Obere Bachgasse“ zu verstehen? Gibt es hier ebenfalls Förderungen von Bund und Land? Oder geht es hier lediglich um eine Bestandsaufnahme und Priorisierung.
2. Wo schließen die Kanäle und Versorgungsleitungen aus der Bachgasse an und wann werden diese Bereiche vorraussichtlich saniert werden müssen?

3. Des Weiteren habe ich ein paar Fragen bezüglich der Art der neuen Oberflächengestaltung in der Oberen Bachgasse und der Straße an der Hülling, die ich unter Punkt 2 zusammenfasse. In der Beschlussvorlage zur Straße an der Hülling (VO/21/18111/65) steht:
„[...] Die asphaltierte Oberfläche weist erhebliche Substanzschwächen auf. Im Rahmen der anstehenden Maßnahmen ergibt sich die Gelegenheit, eine Neugestaltung des Straßenraums auszuführen, die sich an der für die Regensburger Altstadt vorgesehenen Oberflächengestaltung orientiert.[...] Für die Neugestaltung ist eine niveaugleiche Pflasterung mit warmtonigem, gesägtem, kleinformatigem Granitpflaster mit Entwässerung über eine Mittelrinne vorgesehen. Diese wird zweizeilig mit historischen Hirschlinger Pflastersteinen ausgeführt. Für die Neugestaltung wird vom Stadtplanungsamt ein Gestaltungsplan erarbeitet, der unter anderem eine Aufwertung im Übergangsbereich zum Petersweg berücksichtigt. [...]“

- 3.1. Laut VO/20/17010/65 wird in der Oberen Bachgasse die vorhandene wassergebunden verlegte Kopfsteinpflasteroberfläche wiederhergestellt, so dass eine einheitliche verkehrssichere Straßenfläche gewährleistet ist. Es ist beabsichtigt diese mit dem vorhandenen, gebrauchten Kopfsteinpflaster einschließlich der Rinne aus Hirschlinger Pflaster auszuführen. Ich gehe davon aus, dass das Pflaster in der Oberen Bachgasse also wassergebunden, also mit Sickerfugen verlegt wird und nicht in ein Betonbett. Ist dies richtig?
- 3.2. Wird das neue Pflaster an der Hülling ebenfalls wassergebunden mit Sickerfugen verlegt?
- 3.3. Welche Möglichkeiten bestünden das relativ saubere Oberflächenwasser aus der Mittelrinne der Oberen Bachgasse und der Straße an der Hülling sowie das Regenwasser aus den Dachrinnen nicht in den Abwasser-Sammelkanal zu leiten? Wie könnte dies technisch gelöst werden? Mit welchen Mehrkosten wäre zu rechnen?

4. Gibt es im Bereich der Straße an der Hülling, der Bachgasse im Obermünsterviertel, sowie am Fischmarkt oder am Weißgerbergraben noch Reste des Vitusbaches oder einer Verrohrung? Ist bei den bisherigen Sanierungsarbeiten etwas aufgetaucht?

5. Bei Starkregenereignissen läuft der Inhalt der Mischwasserkanäle an verschiedenen Auslassstellen über. An welchen Stellen im Stadtgebiet? An wie vielen Tagen in den vergangenen 10 Jahren gab es solche Überlaufereignisse? Gibt es hier Veränderungen? Wie viel Schmutzwasser gelangte dabei jeweils (geschätzt) in die Donau?

Bezüglich der Oberflächengestaltung verweise ich an dieser Stelle nochmals auf meine Anregung zum Pflastererhaltungsprogramm: <https://ribisl.org/pflastererhaltungsprogramm-2021/>

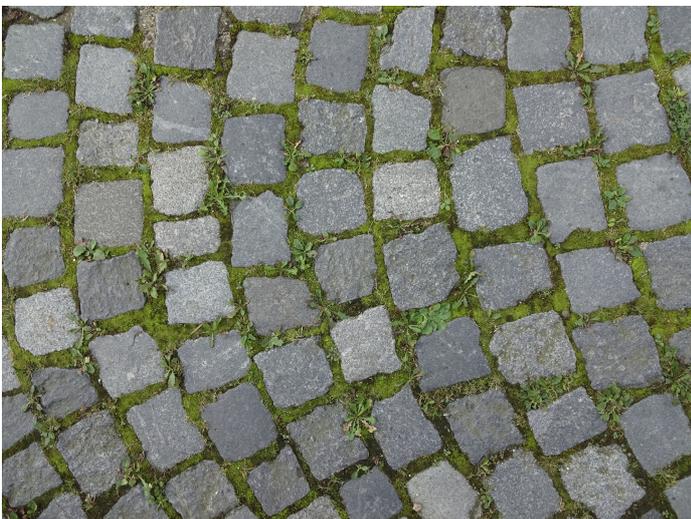
Ein offenfugiges Pflaster ist auch aus Klimaresilienzgründen empfehlenswert – Stichwort „Schwammstadt“: Regenwasser kann so besser vom Boden aufgenommen werden und wieder verdunsten, was zu einem Kühlungseffekt oder zur Grundwasserneubildung beiträgt. Idealerweise würde Regenwasser in Senken versickern oder als Brauchwasser in Zisternen gespeichert. Dass eine Einleitung von Oberflächenwasser in die Mischwasserkanalisation in Zukunft nach Möglichkeit zu vermeiden ist, entnehme u.a. ich der Broschüre „Starkregenmanagement“. Es erscheint mir sinnvoll bei Kanalsanierungsmaßnahmen schon jetzt die Möglichkeiten für eine Infrastruktur der Zukunft zu berücksichtigen – auch wenn das Verlegen separater Rohre zum gegenwärtigen Zeitpunkt unbenutzbares Stückwerk bedeutet, so könnten doch zu einem späteren Zeitpunkt die Lücken geschlossen werden.

Vielen Dank im Voraus für die Beantwortung meiner Fragen.

Mit freundlichen Grüßen



Beispielfoto: Kanalüberprüfung (Straubingerstr)



Beispielfoto: Fugenoffenes Pflaster (Grieß)